

# ENGAGIERT IN BAYERN

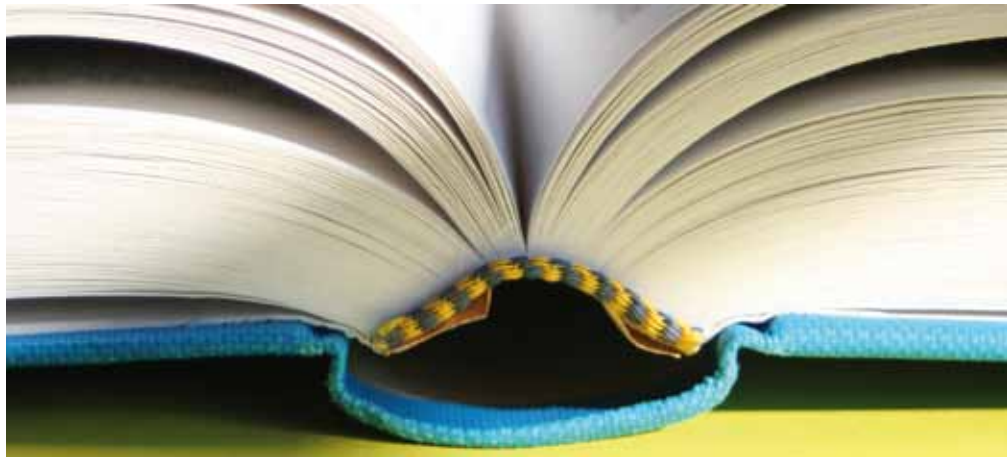
Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

2011 | 2

## BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND FORTBILDUNG

Wenn Einrichtungen mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten wollen, funktioniert das nicht immer auf Anhieb. Alle – auch manch leidvolle – Erfahrungen zeigen: Hauptamtliche und Ehrenamtliche müssen so aufeinander eingestimmt werden, dass sie sich nicht gegenseitig „stören“ oder behindern, sondern sich möglichst effektiv ergänzen. Ein wichtiger Schlüssel hierfür ist die Qualifizierung und Fortbildung: sowohl der Ehrenamtlichen, die ihre engagierte Mitarbeit anbieten, als auch der Hauptamtlichen, die in der jeweiligen Institution als Leitungs- und Fachkräfte angestellt sind.

Was die Qualifikation der Freiwilligen anbelangt, gibt es viele ausgezeichnete Fortbildungsangebote, die oft individuell auf den jeweiligen Einsatzbereich abgestimmt sind, zum Beispiel im Sport, bei der Feuerwehr, im Pflegebereich oder bei der Telefonseelsorge. Die zusätzliche Herausforderung ist die, dass Institutionen und Dienste, die in den letzten Jahrzehnten auf die Erhöhung der Fachlichkeit und Hauptamtlichkeit gesetzt haben, heute neue Strategien entwickeln müssen, wie sie sich für ehrenamtliche Mitarbeit öffnen können. Dabei ist beispielsweise zu berücksichtigen, dass Freiwillige ihre mitgebrachten Fähigkeiten sinnvoll einsetzen und durch ihr Engagement erweitern wollen, oder auch, dass sie in die Planung und Organisation von Projekten, in denen sie mitwirken sollen, gern einbezogen werden möchten.



Die wachsende Nachfrage nach Fortbildungen zeigt, dass die Qualität des bürgerschaftlichen Engagements, aber auch die Qualität der Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Kräften immer wichtiger wird. Ehrenamtliche fühlen sich fachlich besser vorbereitet und z.B. auch durch ein entsprechendes Zertifikat anerkannt, Einrichtungen profitieren davon, dass Ehrenamtliche nicht nur eine zuverlässige Unterstützung bieten, sondern dass auch die Zusammenarbeit in den gemischten Teams funktioniert und die Atmosphäre stimmt. Fast immer sind dabei die professionelle Vorbereitung, Einführung und Begleitung der Freiwilligenarbeit ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Auf den nächsten Seiten finden Sie eine Auswahl an Fortbildungsangeboten sowie die Rückmeldung von Menschen, die daran teilgenommen haben.

### ANGEBOTE DES LBE: KURZFRISTIG PLÄTZE FREI!

- „Mit Ehrenamtlichen professionell arbeiten“  
26.–28.09.2011 Kloster Banz oder  
10.–12.10.2011 Wildbad Kreuth
- „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“  
08.–09.10.2011 Kloster Banz
- „Recht im Ehrenamt“:  
27.09.2011 München

Informationen im Internet unter  
[www.lbe-bayern.de](http://www.lbe-bayern.de) oder telefonisch unter  
0911 / 27 29 98-27

### INHALT

Kurse für seniorTrainerinnen  
Ausbildung für Ehrenamtliche  
Hochschul-Weiterbildung  
Fortbildung für Haupt- und  
Ehrenamtliche



*Wolfgang Stodieck, seniorTrainer der ersten Stunde, startete ein Ausbildungsparaten-Projekt, das erfolgreich im Nürnberger Stadtteil Langwasser durchgeführt wird und heute den Namen „job-reif“ trägt.*



*Pastoralreferentin Susanne Röhner ist hauptamtlich für die Organisation, Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen zuständig und auch selbst am Telefon im Einsatz.*

## EFI BAYERN

### Kurse für seniorTrainerinnen

„Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) hieß ein Bundesmodellprogramm, mit dem von 2002 bis 2006 an verschiedenen Standorten in Deutschland rund 1.000 so genannte seniorTrainerinnen ausgebildet wurden: Menschen, die sich nach Abschluss des Berufslebens oder der Familienphase vor Ort für das Gemeinwesen engagieren wollten – sei es als Berater, Initiatoren oder Vernetzer von Projekten. Die Ausbildung wurde in Bayern durch die Förderung des Bayerischen Sozialministeriums und die Kommunen weitergeführt und auf weitere Orte ausgedehnt.

seniorTrainer können in den unterschiedlichsten Feldern und Organisationen aktiv werden: In der Jugendarbeit, im Umweltschutz, in Kunst und Kultur, in Museen, Schulen, Altenheimen oder Kindergärten. Voraussetzung sind gute Ideen und das Vertrauen in sich selbst, sie auch in die Tat umsetzen zu können. Das Rüstzeug dafür ist Inhalt des EFI-Kurses. In neun Tagen bzw. in einem Umfang von 40 Stunden werden die Kursteilnehmer von Fachreferenten mit den Feldern sozialer, kultureller und Bildungsarbeit vertraut gemacht und lernen Grundzüge des Managements im „Non-Profitbereich“. Sie bekommen Anregungen, wie sie Mitstreiter gewinnen und wirkungsvolle Teams bilden können.

Einer der ersten Absolventen des EFI-Kurses in Bayern war Wolfgang Stodieck, vormals leitender Direktor eines weltweit agierenden Unternehmens. Als überzeugter seniorTrainer war er von Anfang am Konzept der EFI-Kurse sowie an deren Weiterentwicklung beteiligt, er begleitet auch die aktuellen EFI-Kurse in Bayern. Derzeit plant er, das umfangreiche EFI-Curriculum um eine Handreichung für seniorTrainer durch eine Art „Gebrauchs-

anleitung für Projekte“ zu ergänzen, die kompakt die wichtigsten Fragen beantwortet. An die 400 neue seniorTrainer gibt es 2010/11 in Bayern, die 30 Standorte sind auf der Homepage von EFI Bayern zu finden.

Informationen zur Landesarbeitsgemeinschaft unter [www.efi-bayern.de](http://www.efi-bayern.de), zur Bundesarbeitsgemeinschaft unter [www.seniortrainer.net](http://www.seniortrainer.net)

## TELEFONSEELSORGE BAMBERG

### Ausbildung für Ehrenamtliche

Für Menschen in Not sitzen täglich viele Ehrenamtliche am Telefon bereit – in ganz Bayern, rund um die Uhr. Sie nehmen sich Zeit, hören zu, informieren über weitere Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten und tragen so dazu bei, dass den Menschen erst einmal aus dem schlimmsten Tief heraus geholfen wird. Wer in der Telefonseelsorge arbeitet, muss gut vorbereitet und auf alles gefasst sein: auf abgrundtiefe Verzweiflung, psychische und physische Krankheiten, auf Selbstmordgedanken, aber auch auf „Sex-Anrufe“. Man muss wissen, wann Gefahr in Verzug ist und wann es angezeigt ist, ein Gespräch zu beenden. Die Ausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit bei der ökumenisch getragenen Bamberger Telefonseelsorge dauert deshalb ein ganzes Jahr. Sie umfasst ca. 100 Stunden, die sich wiederum aufteilen in Wochenendseminare, zwei lange Samstage, rund 20 Ausbildungsabende sowie acht Stunden Hospitation bei einem erfahrenen Telefonseelsorger. Inhaltliche Schwerpunkte der Ausbildung sind Selbst- und Gruppenerfahrung, Gesprächsführungsmethodik sowie eine Hospitationsphase mit thematischen Schwerpunkten wie psychische Erkrankungen, Suizid, Eheberatung, Sexualität.

Christine Keilholz hat diese Ausbildung im Frühjahr 2011 abgeschlossen. Die Mutter von drei Kindern wollte etwas Sinnvolles tun und ist durch ihre Nichte auf die Telefonseelsorge aufmerksam geworden, die beim Kinder- und Jugendnotruf „Nummer gegen Kummer“ engagiert ist. Mittlerweile hat Christine Keilholz ihre ersten 4-Stunden-Schichten hinter sich, und sie ist froh, dass sie auf eigenen Wunsch vier Hospitationen gemacht hat: Dort hat sie am Ende ihrer Ausbildung noch viel über die Praxis lernen können. Bis jetzt sind zwar noch keine größeren Schwierigkeiten aufgetaucht, aber sie findet es trotzdem wichtig, dass sie auch während ihrer Tätigkeit durch eine regelmäßig stattfindende Supervisionsgruppe unterstützt wird.

## MANAGEMENT VON EHRENAMTLICHEN

### Hochschul-Weiterbildung

Im Februar 2011 startete zum zweiten Mal die berufsbegleitende Weiterbildung „Professionelles Management von Ehrenamtlichen“, ein Angebot der Evangelischen Hochschule Nürnberg, der Katholischen Stiftungshochschule München und der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Über einen Zeitraum von 10 Monaten werden an jeweils zwei Tagen 7 Module bearbeitet, u.a. zu den Themen „Ehrenamt und Organisationsentwicklung“, „Personalentwicklung“, „Rechtliche und ökonomische Grundlagen“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Fundraising und Unternehmensengagement“ sowie

*Joachim Schmitt profitierte besonders vom regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmern der Ausbildung, die genau wie er ihr neu erworbenes Wissen zwischen den Fortbildungseinheiten in der Praxis erprobten.*

## KONKRETE ANGEBOTE ERWÜNSCHT!

Zweimal im Jahr veröffentlicht das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) in Nürnberg sein Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche. Unter den vielen Angeboten kann man bei mancher Überschrift stutzen: Da gibt es ein Seminar „Mit fester Stimme souverän überzeugen“ oder „Arbeit mit Bildern“, „Grenzen wahren“...

Was hat das alles mit dem Ehrenamt zu tun? Auf den ersten Blick gar nichts, auf den zweiten Blick sehr viel. All diese Angebote sind auf die Anregung von Ehrenamtlichen zurückzuführen. Freiwillige, die in Kindergärten vorlesen, merken, dass die Aufmerksamkeit der Kinder steigt, wenn die Stimme besser geschult ist. Familienpaten wollen wissen, wie man mit professionellen Methoden einen persönlichen Abstand zu schwierigen Situationen in Familien halten kann. Und im neuen Kulturangebot für Kinder möchten Ehrenamtliche gemeinsam mit Nürnberger Museen die Begeisterung

für die Sprache von Bildern wecken. Engagierte suchen Herausforderungen. Sie wollen ihre Aufgaben gut erledigen. Deshalb besuchen sie Fortbildungen. Aber sie achten darauf, dass die vermittelten Kenntnisse nicht zu allgemein oder zu theoretisch sind. Sie verlangen nach Wissen, das pragmatisch geboten ist und dessen Nutzen für die Tätigkeit unmittelbar ins Auge springt.

Die Kunst eines guten Fortbildungsangebotes ist es, diese konkreten Bedürfnisse aufzugreifen. Und das muss gar nicht teuer sein. Viele der Fortbildungen im Zentrum Aktiver Bürger werden von Ehrenamtlichen selbst gestaltet, die das in der Berufszeit erworbene Knowhow weitergeben. Und auch die Kooperationspartner des ZAB, Erzieherinnen im Kindergarten, Bibliothekarinnen, Museumspädagogen, Sozialarbeiter usw. stellen sich gerne unentgeltlich zur Verfügung.

„Qualitätssicherung und Evaluation“. Die Fort- und Weiterbildung richtet sich vorrangig an Menschen, die aufgrund einschlägiger Berufsausbildung oder als Entscheidungsträger in Institutionen oder Vereinen bereits Erfahrung mit dem Thema Ehrenamt gesammelt haben und die Integration von Ehrenamtlichen in ihre Einrichtung auf eine professionelle Basis stellen wollen.

Einer der ersten Absolventen dieser Fortbildung im Jahr 2010 war Joachim Schmitt, Bildungsreferent beim Katholischen Arbeitnehmerbund in der Erwachsenenbildung. Selbst lange Jahre ehrenamtlich tätig, hatte er privat spontan Interesse am Thema und zugleich das Glück, dass ihm die Fortbildung unabhängig davon auch von seinem Vorgesetzten empfohlen wurde. Besonders gut gefallen hat ihm, dass er sich über den Zeitraum eines Jahres regelmäßig 2 Tage Zeit für das Thema nehmen konnte und musste, was im Arbeitsalltag nicht möglich gewesen wäre. Für Joachim Schmitt hatte der Kurs gleich konkrete Folgen: So begleitete er eine Ortsgruppe bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und arbeitete an deren interner Organisationsentwick-

lung mit. Außerdem veranstaltete er mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse eine Fachtagung für Multiplikatoren zu „Zukunft und Praxis des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements auf dem Lande“

Informationen: [www.hochschulkooperation-ehrenamt.de](http://www.hochschulkooperation-ehrenamt.de)

## MIT EHRENAMTLICHEN PROFESSIONELL ARBEITEN

### Kurs für Haupt- und Ehrenamtliche

Eine gute Vorbereitung ist einer der Erfolgsfaktoren für die Einbindung von Ehrenamtlichen in die professionelle Arbeit. Die wachsende Nachfrage bestätigt den Bedarf an entsprechenden Kursen. Der dreitägige Workshop „Mit Ehrenamtlichen professionell arbeiten“ wird vom Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung nun schon seit 2006 viermal im Jahr in Kloster Banz und Wildbad Kreuth angeboten und ist jedesmal ausgebucht. Der Workshop gibt einen kompakten Überblick über die Möglichkeiten und Instrumente

des Freiwilligenmanagements. Zielgruppe sind sowohl hauptamtliche wie auch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Organisationen und Verbänden, in Bildungs- und Kultureinrichtungen, die mit Ehrenamtlichen arbeiten oder in Zukunft arbeiten möchten.

Seit 2006 haben rund 350 Menschen an diesem Kurs teilgenommen, Ehrenamtliche ebenso wie Mitarbeiter und Führungskräfte aus Altenheimen, Einrichtungen der Caritas und Diakonie, aus Freiwilligenagenturen und Landratsämtern. Viele haben die dort erworbenen Kenntnisse direkt für ihre Arbeit nutzen können: Zum Beispiel Beate Hechtle-Frieß vom Zentrum für Aphasie und Schlaganfall, die im Anschluss an den Kurs damit begonnen hat, ein ehrenamtliches Netzwerk zur Einzelbetreuung von aphasische Menschen aufzubauen.

Oder Petra Bittl von der Stabsstelle Qualitätsmanagement beim Caritasverband Eichstätt, die für ihre Tätigkeit als Referentin bei der Einführung, Schulung und Betreuung von Ehrenamtsbeauftragten und Pflegedienstleistungen profitierte.



Thomas Röbbke bietet seine Fortbildung zum Freiwilligenmanagement auf Anfrage auch als Inhouse-Schulungen an.

## NENA: ANGEBOTE FÜR KOMMUNEN

Über das Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern (NENA) wurde im letzten Informationsbrief aus dem LBE ausführlich berichtet. Das Netzwerk wurde 2007 auf Initiative des Bayerischen Umweltministeriums als Plattform für aktive Kommunen gegründet. Um nachhaltige Entwicklungsprozesse weiter zu fördern, bietet das Netzwerk seinen Mitgliedskommunen auch im zweiten Halbjahr 2011 ein breites Spektrum an Qualifizierungsmaßnahmen an. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an kommunalpolitische Vertreter, Mitarbeiter der Verwaltung sowie interessierte Bürger:

28.09.2011 „Mein Recht im Ehrenamt“, Neustadt a.d. Aisch

29.09.2011 „Großgruppenmoderation“, Sossau

05.10.2011 „Flächennutzungsplanung im Dialog – Leitbild und Bürgerbeteiligung“, Barbing

07./08.10.2011 „Moderationstraining I“, Kostenz

November 2011 „Der Weg zum Bioenergiedorf – Praxis. Modelle. Finanzierung. Genehmigung“, Waldmünchen  
26./27.11.2011 „Moderationstraining II“, Kostenz

Informationen zu den Veranstaltungen, den Mitgliedern sowie zur Mitwirkung im Netzwerk gibt es im Internet unter [www.nachhaltige-buergerkommune.de](http://www.nachhaltige-buergerkommune.de) sowie bei der Koordinierungsstelle des Netzwerks Nachhaltige Bürgerkommune c/o Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement  
Danielle Rodarius  
0911 / 27 29 98-26  
[rodarius@iska-nuernberg.de](mailto:rodarius@iska-nuernberg.de)



Staatssekretär Markus Sackmann überreicht im Sozialministerium zwölf Aktiven den „neuen“ Ehrenamtsnachweis

## EHRENAMTSNACHWEIS BAYERN

### jetzt auch für Musik und Sport

Über 3.700 Ehrenamtsnachweise im sozialen Bereich sind seit 2009 an engagierte Bürgerinnen und Bürger verliehen worden. Jetzt kann die Auszeichnung über den sozialen Bereich hinaus auch für das Engagement in Musik und Sport vergeben werden. Die ersten „neuen“ Ehrenamtsnachweise verlieh Staatssekretär Markus Sackmann am 11. Juli in München. Der von den Wohlfahrtsverbänden mit Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums ins Leben gerufene Ehrenamtsnachweis dient nicht nur der besonderen Anerkennung und Wertschätzung

aller Ehrenamtlichen in Bayern, sondern bringt auch berufliche Vorteile: Künftige Arbeitgeber können dem beigelegten Urkundenbeiblatt Fähigkeiten und Talente des Ehrenamtlichen entnehmen, die dieser mit seinem Engagement eingebracht und erworben hat. Nähere Informationen zum Ehrenamtsnachweis unter [www.ehrenamtsnachweis.de](http://www.ehrenamtsnachweis.de). Interessierte Verbände können sich an die Geschäftsstelle des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (Tel. 0911 / 27 29 98-20) wenden, das künftig die Koordination des Nachweises übernimmt.

## MELDUNG

### Strategiepapier

Im Mai stellte Staatssekretär Markus Sackmann in Nürnberg das Papier „Aufgaben und strategische Entwicklungsfelder des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern“ vor. Der Entwurf des Papiers wurde in einer Redaktionsgruppe aus dem Runden Tisch Bürgerschaftliches Engagement unter Leitung von Dr. Thomas Röbbke vom LBE erarbeitet. Das Bayerische Sozialministerium hatte den Runden Tisch im Frühjahr 2009 einberufen. Ihm gehören neben den Wohlfahrtsverbänden und dem LBE u.a. die kommunalen Spitzenverbände und Vertreter aller Parteien des Landtags an. Das Papier wurde auch zur Vorlage einer Kabinettsbefassung.

## LESETIPP

### Neues Magazin „Enter“

Mit Enter ist Anfang dieses Jahres ein neues Internet-Magazin erschienen: für Engagierte, Veränderer, Querdenker, Weltbeweger und Vormacher. Enter ist ein komplett durchgestaltetes digitales Heft, das kostenlos im Internet abrufbar ist. Es steht für die aktive Teilhabe von Bürgern am gesellschaftlichen Miteinander und an politischen Entscheidungen und bietet in diesem Zusammenhang aktuelle Nachrichten, Reportagen sowie konkrete Tipps zum Managen von Gemeinwohl-Projekten.

Die jeweils aktuelle Ausgabe unter [www.entermagazin.de](http://www.entermagazin.de)

## LINKS ZUM THEMA

[www.lbe-bayern.de](http://www.lbe-bayern.de)

Neue Internetadresse des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern

[www.lbe-bayern.de/fortbildungsdatenbank.htm](http://www.lbe-bayern.de/fortbildungsdatenbank.htm)

Die Datenbank bietet eine Übersicht über ein breites Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen zur fachlichen Qualifizierung, allgemeinen Bildung sowie persönlichen Orientierung für Engagierte sowie für hauptamtliche Kräfte, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten.

## IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos. Auflage: 5200

Herausgeber:  
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern, Tel. 0911 / 27 29 98-20  
[lbe@iska-nuernberg.de](mailto:lbe@iska-nuernberg.de), [www.lbe-bayern.de](http://www.lbe-bayern.de)

Geschäftsführer: Thomas Röbbke  
Redaktion: Claudia Leitzmann  
Layout: Sandra Kirchner, eskade design  
Produktion: Vincenzo Mauro, DeSignet



Das Landesnetzwerk wird gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen